

Historische Wirklichkeit und Volkspoesie. 'Der Tod des Marko Kraljević' – nur eine dichterische Fiktion?

GABRIELLA SCHUBERT (Jena/Berlin)

Einleitung

Königssohn MARKO, *Marko Kraljević*, ist ungeachtet seiner Schwächen nicht nur der beliebteste und meist besungene Held der Volksepik, der Legenden und Sagen der Südslawen, ja eine populäre Leitfigur der Menschen dieser Region¹. Seine volksliterarische Gestaltung ist auch einzigartig im Hinblick auf ihre Variabilität und Vielschichtigkeit in mythischen, heroischen, ethisch-geistigen, volkstümlich-populären und auch humoristischen Kontexten. Kein anderer epischer Held kann sich mit Marko messen. Er ist der Inbegriff und die Apotheose eines Helden, der die persönliche und kollektive Ehre in Auseinandersetzungen gegen Araber, Lateiner, Ungarn, einige einheimische Helden wie natürlich auch gegen die Osmanen unermüdlich heldenhaft und mit übernatürlichen Körperkräften verteidigt. In die große Zahl von Liedern, Erzählungen und Überlieferungen, deren Hauptheld Marko ist, sind auch viele Motive und Inhalte eingeflossen, die mit dem historischen Marko nichts zu tun haben bzw. ursprünglich zu ganz anderen epischen Helden aus zum Teil ganz anderen Zeiten gehören². Der epische Marko ist also ein Konstrukt, ein Amalgam historischen Gedächtnisses.

Marko ist zugleich die widersprüchlichste epische Persönlichkeit bzw. mit den Worten von Jovan DERETIĆ (1995) „ein Rätsel“³. Seine Rätselhaftigkeit besteht, so erläutert Deretić, in zweifacher Hinsicht. Zunächst erscheint es nicht plausibel, dass eine historische Figur wie es der mittelalterliche Königssohn Marko war, zum größten Helden der epischen Dichtung avanciert. Ebenso unlogisch ist es aber auch, dass er in den Liedern einerseits den Osmanen als seinen Herren dient und sie andererseits als Erzfeinde der leidenden Balkanchristen bekämpft⁴.

Über den Tod des historischen Marko

Informationen über das tatsächliche Schicksal und insbesondere über den Tod des mittelalterlichen Königssohnes Marko können hier – wenigstens teilweise – als Ausgangspunkt bei der Lösung der genannten scheinbaren Paradoxien dienen. Sie befinden sich in einer für das mittelalterliche Serbien außerordentlich wichtigen Quelle: in

¹ Hierzu u.a. Gabriella SCHUBERT: „Marko Kraljević – eine Identifikationsfigur der Südslawen“. In: Gabriella SCHUBERT und Wolfgang DAHMEN (Hrsg.): *Bilder vom Eigenen und Fremden aus dem Donau-Balkan-Raum*. München 2003, 101–120 (Südosteuropa-Studie 71.)

² Hierzu ausführlich Jovan DERETIĆ: *Zagonetka Marka Kraljevića* [Das Rätsel des Marko Kraljević. Beograd 1995.

³ DERETIĆ, a.a.O., 124–164.

⁴ A.a.O., 165ff.

der Lebensbeschreibung des serbischen Despoten STEFAN, des bedeutendsten serbischen Herrschers nach der Amselfeldschlacht (1389), unter dem Titel *Život despota Stefana* [Das Leben des Despoten Stefan], die von KONSTANTIN dem Philosophen (Ende des 14. Jh. – nach 1433) um 1431 verfasst wurde. Hierbei handelt es sich zwar auch um eine Herrscherbiographie und Hagiographie, eigentlich aber um ein historisches Werk. Es bildet den Übergang von der Hagiographie zur Geschichtsschreibung. Despot Stefan wird hier fast ausschließlich als weltliche Persönlichkeit, als Ritter und Kämpfer, als weiser und aufgeklärter Herrscher, als Erbauer von Klöstern, Festungen und Siedlungen beschrieben. Konstantin ist darum bemüht, die Herrscherbiographie in den politischen und kulturellen Kontext der damaligen Zeit zu stellen. Er erwähnt eine Fülle von Ereignissen und Persönlichkeiten, die sich um den Despoten Stefan ranken. Ganz offensichtlich gestaltet er sein Werk unter dem Einfluss byzantinischer Chronisten und antiker Geschichtsschreiber. Hierauf deutet sein ausgeprägter Hang zu konkreten Details, zur Beschreibung von Situationen, Land und Leuten, Herrschaftseinrichtungen und sozialen Umständen. Nach einer längeren Einleitung beschreibt er die serbischen Länder und die Genealogie des Herrschergeschlechts der Nemanjići, deren Ursprung er von Kaiser KONSTANTIN ableitet. Nach Details über Knez LAZAR und das Kosovo beschreibt er das Reich Stefans; vergleichend geht er auch auf die Geschichte der Nachbarvölker und insbesondere der Osmanen ein. In dieser Hinsicht nähert sich Konstantin bereits modernen Auffassungen von Geschichtsschreibung. Andererseits setzt Konstantin in stilistischer Hinsicht, insbesondere in seiner Rhetorik und in seinen Wortgeflechten, auch die hagiographische Tradition fort. Er schreibt in einer geschraubten, häufig schwer verständlichen Sprache und verwendet Beispiele und Namen aus dem alten Griechenland.

Unter anderem berichtet Konstantin auch über die Umstände, unter denen Marko an der Seite des türkischen Sultans kämpfte und im Kampf gegen den rumänischen Vojevoden MIRČEA gefallen ist. Er zitiert in diesem Zusammenhang die Worte von Marko, die er am Vorabend der Schlacht im Rovinagebirge ausgesprochen haben soll. Der Bericht von Konstantin lautet wörtlich:

„Posle ovoga zamisli onaj gordi i veličavi (car Bajazid) rat na Ugrovlahu, i podigavši se sa svima silama svojim dođe, i prešavši Dunav 6903 (1395), u bitkama sukobiše se sa velikim i samodržavnim vojvodom Jovanom Mirčom, gde je bila neiskazana množina krvi prolivena. Tu pogiboše kralj Marko i Konstantin. A tu se nađe u ovoj bici sa ovima gospodarima i ovaj knez Stefan, o kome mi govorimo. Jer svi oni behu sa Ismailćanima, ako ne sa voljom, a ono po nuždi, tako da kažu za blaženog Marka da je rekao ka Konstantinu: 'Ja kažem i molim Gospoda da bude hrišćanima pomoćnik, a ja neka budem prvi među mrtvima u ovom ratu.'“⁵

[Danach sann dieser stolze und großartige (Zar Bajazid) auf einen Krieg gegen die Ugrovlachen, und indem er sich mit allen seinen Kräften erhob, ging er und stieß, nachdem er die Donau im Jahre 6903 (1395) überquerte, in den Kämpfen mit dem großen und unumschränkt herrschenden Vojevoden Jovan Mirčea zusammen, wo unsagbar viel Blut vergossen wurde. Hier starben König Marko und Konstantin. Und hier, in

⁵ KONSTANTIN FILOZOF: „Život despota Stefana Lazarevića“ [Das Leben des Despoten Stefan Lazarević]. In: *Stare srpske biografije XV i XVI veka* [Alte serbische Biographien des 15. und 16. Jh.s]. Beograd 1936, 67–68.

dieser Schlacht, befand sich mit diesen Herrschern auch jener Knez Stefan, von dem wir sprechen. Denn sie alle waren mit den Ismaeliten, wenn nicht aus eigenem Willen, so aus Not, so dass man über den seligen Marko sagt, er habe zu Konstantin gesagt: 'Ich spreche und bete zu Gott, er möge den Christen ein Helfer sein, ich aber möge unter den Toten in diesem Krieg der Erste sein.'

Dieses Werk des Philosophen Konstantin entstand vierzig Jahre nach dem Tode des historischen Marko, steht also zeitlich gesehen ziemlich nah zu dem historischen Geschehen, als die Kunde von ihm noch lebendig gewesen sein dürfte. Aus diesem Grunde wie auch aufgrund der oben ausgeführten Gesamteinschätzung der Interessensfelder, Beweggründe und Ziele Konstantins in seinem Werk kann von einem hohen Wahrheitsgehalt des Berichtes ausgegangen werden.

Die historische Quelle als Erklärungshilfe für das Verhalten des epischen Marko

Zunächst leistet der oben zitierte Bericht Konstantins Erklärungshilfe zu dem widersprüchlichen Verhalten Markos bzw. zu der Tatsache, dass er einerseits den Sultan bekämpfte und ihm andererseits diente; vgl. hierzu noch einmal, wie Konstantin die Situation von Stefan, Konstantin und Marko erläutert: *Jer svi oni behu sa Ismailćanima, ako ne sa voljom, a ono po nuždi* [Denn sie alle waren mit den Ismaeliten, wenn nicht aus eigenem Willen, so aus Not]. Sie kämpften und starben auf osmanischer Seite unter Sultan BAJAZID gezwungenermaßen, aus Not, und nicht aus freiem Willen. Markos Worte am Vorabend des Kampfes, die uns Konstantin der Philosoph überliefert: *Ja kažem i molim Gospoda da bude hrišćanima pomoćnik, a ja neka budem prvi među mrtvima u ovom ratu.* ' [Ich spreche und bete zu Gott, er möge den Christen ein Helfer sein, ich aber möge unter den Toten in diesem Krieg der Erste sein.] bestätigen die Zwangssituation, in der sich Marko befand. Marko ist sich des Widerspruchs zwischen Wollen und Tun durchaus bewusst; mehr noch: Er ist sich auch dessen bewusst, dass seine Handlungsweise, bezogen auf den Ehrenkodex, der im patriarchalischen Milieu auf dem Balkan zu dieser Zeit oberstes Gesetz darstellte, moralisch verwerflich ist. Er muss in der türkischen Armee gegen seine christlichen Brüder kämpfen, wünscht sich aber einen Sieg Letzterer – einen Sieg auch um den Preis des eigenen Lebens. Er ist gezwungen, entgegen seiner Überzeugung und entgegen seiner ethnischen und kulturellen Selbstverortung zu handeln. Daher kann der Sieg, einerlei auf welcher Seite, nicht sein Sieg sein. Den einzigen Ausweg aus dieser Situation sieht er darin, dass er sich selber opfert. In diesem Zusammenhang ist die von Jovan Deretić mitgeteilte Deutung der Gedankengänge Markos durchaus überzeugend: Marko muss sterben, denn würden diejenigen siegen, für die er kämpft, wären die Verlierer jene, denen er sich zugehörig fühlt. Wären die Sieger aber seine Christen, gegen die er kämpft, so bedeutete dies seine eigene Niederlage bzw. im äußersten Falle seinen eigenen Tod. Von den beiden Möglichkeiten wählt er die letztere, d.h. den Sieg seiner Brüder und den eigenen Tod⁶.

Dieses Zeugnis des Philosophen Konstantin diene offensichtlich noch zu seinen Lebzeiten als erste Quelle und Motivation für die epische Narration über Markos Heldentum; insbesondere aber über Markos Heldentod. Varianten des Liedes über

⁶ DERETIĆ, a.a.O., 171.

Markos Tod sind bei Serben, Montenegrinern, Kroaten, Makedonen und Bulgaren, ja sogar bei den Albanern bekannt. Am bekanntesten ist die auch in der Sammlung von Vuk KARADŽIĆ enthaltene serbische Version unter dem Titel *Smrt Marka Kraljevića* [Der Tod von Marko Kraljević]⁷, auf die sich meine nachfolgenden Ausführungen beziehen. Dieses Lied wurde unter anderem von der Hallenser Schriftstellerin Therese Albertine Luise von JAKOB alias TALVJ metrisch ins Deutsche übersetzt⁸.

Marko in den Sagen

Bevor ich auf Einzelheiten dieses Liedes eingehe, sei auf einen weiteren scheinbaren Widerspruch hingewiesen: In dem volkstümlichen Marko-Bild, das auf überlieferten Erzähltexten beruht, ist die Vorstellung von seinem Tod nicht enthalten, auch wenn Vuk Stefanović Karadžić vereinzelt Erzähltexte aufgezeichnet hat, in denen Marko im Rovinagebirge vom Vojevoden Mircea mit einem goldenen Pfeil getötet wird. Gewöhnlich ist Marko Kraljević in Legenden, Sagen und Märchen aber unsterblich; in einigen Texten wird davon berichtet, dass Marko nach dem Tode auferstanden ist und auf seine Rückkehr wartet⁹. Er lebt zurückgezogen in abgelegenen Gegenden (in einer Höhle, im Moos oder in einer zugewachsenen Erdgrube, in der Wüste oder in einem unbekannten Land – in bulgarischen Texten in Indien) und wartet auf den Augenblick, zu seinen Landesleuten zurückzukehren und für sie gegen ihre Besitzer zu kämpfen¹⁰. Nach einer serbischen Überlieferung befindet sich Marko in einer Höhle; hier rammt er seinen Säbel in einen Balken oder in die Wand und schläft ein, während sein Pferd Šarac Moos frisst. Sobald sich der Säbel aus seiner Verankerung löst und Šarac das Moos ganz aufgefressen hat, werde Marko aufwachen und aus der Höhle heraustreten¹¹. In einer serbischen Aufzeichnung wird darüber berichtet, dass Marko genau siebenhundertdreißig Jahre nach seinem Tode in Erscheinung treten werde. In makedonischen Erzählungen kommuniziert Marko mit seinen Landsleuten und kündigt ihnen seine baldige Rückkehr an¹². Nach einer bulgarischen Überlieferung lebt Marko in einem hohen, steinigen Gebirge mit zahlreichen Höhlen, in denen Schlangen und Drachen leben. Hoch auf dem Berg befindet sich eine breite grüne Wiese, und in der Mitte dieser Wiese steht ein schattiger Baum; unter ihm fließt eine Quelle. Unter dem Baum sitzt auf einem Marmortisch König Marko, während sein Pferd und sein Hund in einer Höhle der Stara Planina wohnen. Marko ist unsterblich, denn er hat von der Vila das Getränk der Unsterblichkeit erhalten. Die bulgarische Volksüberlieferung nennt den genauen „Sitz“ von Marko: er befinde sich im

⁷ Vuk Stefanović KARADŽIĆ: *Srpske narodne pjesme* [Serbische Volkslieder]. II. Band, Nr. 74. Zur hier verwendeten Ausgabe vgl. Anm. 15.

⁸ Unseren Ausführungen liegt der Text zugrunde, der in der von Friedhilde KRAUSE 1980 in Leipzig herausgegebenen Anthologie *Serbische Lieder* enthalten ist.

⁹ Vladimir ČORVIĆ: *Kraljević Marko u srpskim narodnim pripovetkama* [Marko Kraljević in serbischen Volksmärchen]. Beograd, 123–124.

¹⁰ Vgl. Ivan ZLATKOVIĆ: *Epska biografija Marka Kraljevića* [Die epische Biographie von Marko Kraljević]. Beograd 2006, 168.

¹¹ *Slovenska mitologija. Enciklopedijski rečnik* [Slawische Mythologie]. Beograd 2001, 296.

¹² Stanoje M. MIJATOVIĆ: *Kraljević Marko u narodnim pričama* [Marko Kraljević in Volkserzählungen]. Sarajevo 1923.

Gebirge, auf der linken Seite des Vardar, in der Nähe des Eisernen Tores. Wann immer Reisende an diesem Ort vorbeikommen, fragen sie mit lauter Stimme: „Lebt Marko?“ Und das Echo antwortet: „Lebt Marko“. „Ja“, so schlussfolgert Velimir JORDANOV (1916),

„toj, Krali-Marko e živ, razbudi se toj ot svoja vekoven sán i oživja v liceto na svoja potomák – bălgarskija vojnik – kojto vâzkrasi slavata na minaloto i donese nova za bădâšteto...“¹³

[Dieser Krali Marko lebt, erwacht aus seinem jahrhundertelangen Schlaf und wird im Angesicht seines Nachfahren, des bulgarischen Soldaten, lebendig, der den Ruhm der Vergangenheit lebendig werden lässt und für die Zukunft neuen Ruhm erwirbt...]

Der Tod des epischen Helden

Einerseits ist Marko also ein unsterblicher chthonischer Held. Andererseits wird in der Epik sein Untergang, sein Tod beschrieben. Es stellt sich in diesem Zusammenhang eine Frage allgemeiner Art: Warum wird in den Heldenliedern – so z.B. in „Der Tod des Vojevoden Kaica“ (*Smrt vojvode Kaice*), „Der Tod des Vojevoden Prijezda“ (*Smrt vojvode Prijezde*) oder „Der Tod des Jovo Despotovič“ (*Smrt Jova Despotoviča*) – immer wieder der Tod des Helden thematisiert? Auch wenn wir auf diese Frage sicher keine eindeutige Antwort finden werden, scheint mir, dass der Realitätsbezug der epischen Lieder bzw. ihr Wahrheitsanspruch trotz all ihrer mythischer, phantastischer und anderer Elemente im Vergleich zu den oben erwähnten Prosatexten relativ größer ist. Ungeachtet dessen besitzt der Tod des Helden auch eine genrespezifische, sinnstiftende Funktion. Die Helden der epischen Lieder sind ständig gezwungen, gegen die osmanischen Fremdherrn zu kämpfen, und in diesem Zusammenhang setzt ihr Tod den Höhepunkt ihres „heldischen“ Tuns; ihr Tod ist ein wichtiges, wenngleich tragisches Zeugnis ihres moralischen Sieges. Betrachten wir zum Beispiel die Geschichte von dem Vojevoden Prijezda und seiner Geliebten in dem Lied *Smrt Vojvode Prijezde* [Der Tod des Vojevoden Prijezda]. Hier wird davon berichtet, dass Sultan Mehmed von Prijezda verlangt, er solle ihm drei Gegenstände, die für ihn (wie für jeden Helden) am wichtigsten sind, aushändigen: seinen Säbel, sein Pferd und seine Frau. Prijezda lehnt dies natürlich ab, woraufhin Mehmed die Festung Prijezdas und die Stadt Stalač belagert. Der Tod von Prijezda und seiner Frau am Ende des Liedes repräsentieren einen heroischen und einen moralischen Sieg über den Missetäter. Auch dieses Lied beruht auf einem historischen Kern, über den wiederum Konstantin der Philosoph berichtet. Unter anderem erwähnt er, dass Sultan MUSA Stalač in seine Gewalt gebracht habe. Er berichtet wörtlich:

„A u kuli se zadržâ čuvajući grad neki blagorodni muž, dok sa kulom ne izgore, junačan kao neko od starih.“¹⁴

¹³ Vel. JORDANOV: *Krali-Marko. Istoriko-literaturen pregled. S obraza na Krali Marko* [Marko Kraljević. Historisch-literarischer Überblick. Über die Gestalt des Marko Kraljević]. Sofija 1916, 44.

¹⁴ Vgl. *Stare srpske biografije XV i VII veka*, a.a.O., 104.

[Und in dem Turm ist heldenhaft wie einer der Alten ein ehrwürdiger Ehemann und Beschützer der Stadt geblieben – bis zu dem Zeitpunkt, da er mit dem Turm verbrannt war.]

Das Lied über Markos Tod

Doch zurück zu unserem Marko-Lied: Es handelt sich dabei um eine Version, die Vuk Stefanović Karadžić von dem blinden Guslespieler Filip Višnjić (1767–1834) hörte und aufzeichnete. Unter den Heldenliedern, aber auch unter jenen, die den Tod von Marko behandeln, zeichnet sich dieses Lied durch eine Besonderheit aus: Marko stirbt in diesem Lied nicht im Kampf bzw. den „Heldentod“, sondern wird seines Lebens durch „Gott, den alten Blutvergießer“, im Originaltext *od boga, od staroga krvnika*, verlustig. Der unerschrockene Held, der dreihundert Jahre lang allen Feinden und Ungerechtigkeiten Widerstand geleistet hat, immerfort gegen und gezwungenermaßen auch auf der Seite der Osmanen gekämpft hat, der „niemanden, außer den einen großen Gott“, *nikoga, razma jednog Boga velikoga*, fürchtete, überlässt sich plötzlich im Urvinagebirge wortlos und ruhigen Gewissens, in Würde, dem Willen Gottes und stirbt. Zweifellos ist dieses Lied voller Tragik und zugleich unerwarteter Dramatik das anrührendste des Zyklus, das dem populärsten Helden der Südslawen gewidmet ist.

Die für epische Erzählweise typische Fabel des Liedes besteht aus folgenden Erzählsegmenten:

1. Verkündigung des Todes: Der Held reitet durch das Urvinagebirge; sein Pferd Šarac fühlt den bevorstehenden Tod seines Herrn und weint.
2. Verkündigung des Todes: die Vila erscheint und sagt dem Helden dessen Tod voraus.
3. Überprüfung der Ankündigung: Die Vila schickt Marko an einen zwischen zwei Tannen befindlichen Brunnen, auf dass er sich über den Brunnen beuge und die Wasseroberfläche betrachte.
4. Bestätigung des Todes: Marko findet den Brunnen und erkennt beim Anblick seines Gesichtes im Wasser, dass er sterben wird.
5. Vorbereitung auf den Tod: Der Held verabschiedet sich vom Leben und von allen seinen Attributen, seinem Pferd und seinen Waffen; danach schreibt er seinen letzten Willen und seine Anweisungen für denjenigen nieder, der ihn auffinden wird.
6. Sterben des Helden.
7. Markos Überführung und Beisetzung: Abt Basilius findet den Toten, bringt ihn zum Berg Athos und bestattet ihn.

In diesem Lied verschmilzt der überlieferte historische Kern mit verschiedenen Motiven und Elementen, auf die und deren poetische Umsetzung weiter unten näher eingegangen wird. Das Lied ermöglicht einerseits die Identifikation historischer Überlieferung und andererseits einen Einblick in die Art und Weise, in der diese literarisiert wurde und Eingang in das kulturelle Gedächtnis der christlichen Südslawen fand.

1. Zunächst zum Verhältnis des Liedes zur historischen Überlieferung:

Das Lied enthält klare Hinweise zur historischen Grundlage und zu historischen Zusammenhängen: In Wirklichkeit ist Marko im *Rovinagebirge* verstorben; im Lied stirbt er im *Urvinagebirge*. Die große Ähnlichkeit der Bezeichnungen bzw. die Tatsache, dass sich *Urvina* im Lied auf *Rovina* bezieht, ist offensichtlich. Auch in moralischer Hinsicht erinnern die Handlungen des epischen Marko an die Hintergründe des überlieferten Todes von König Marko – ungeachtet dessen, dass der epische Marko unter ganz anderen Umständen sein Leben verliert als sein historischer Prototyp. Ähnlich wie sich dieser den Osmanen nach dem Zeugnis des Philosophen Konstantin mit dem eigenen Tode widersetzt, so trotzt ihnen auch der epische Marko in den letzten Minuten seines Lebens:

„Pa povadi sablju od pojasa,	„Drauf zog er den schneidend scharfen Säbel,
Pa povadi sablju od pojasa	Zog heraus ihn, von dem Gürtel lösend.
I on dođe do konja Šarina,	Schritt damit zu seinem Rosse Scharaz,
Sabljom Šarcu osiječe glavu,	Hieb dem Scharaz eines Streichs das Haupt ab,
Da mu Šarac Turkom ne dopadne,	Daß er nicht in Türkenhände falle.
Da Turcima ne čini izmeta,	Nicht den Türken Dienste leisten müsse,
[...]	[...]
Britku sablju prebi na četvero,	In vier Stücke brach er dann den Säbel,
Da mu sablja Turkom ne dopadne,	Daß er nicht in Türkenhände falle,
Da se Turci njome ne ponose,	Daß die Türken sich mit ihm nicht prahlten,
Što je njima ostalo od Marka,	Ihnen sei von Marko er geblieben,
Da rišćanluk Marka ne prokune; ¹⁵	Und darob die Christenheit ihm fluche.“ ¹⁶

Marko will verhindern, dass er und sein Erbe in die Hände der Osmanen fallen. Um seiner Ehre und seiner Unabhängigkeit willen vernichtet er in der Stunde des Todes all das, was zu Lebzeiten untrennbar zu ihm gehörte. Seinen Streitkolben wirft er ins Meer mit einem Vermächtnis:

„Uze Marko perna buzdovana,	„Nahm nach diesem den gefurchten Kolben,
Uze njega u desnicu ruku,	Nahm den Kolben in die starke Rechte,
Pa ga baci s Urvine planine,	Schleudert' ihn vom Urwinagebirge
A u sinje u debelo more,	Weit hin in die blaue, tiefe Meerflut.
Pa topuzu Marko besjedio:	Zu dem Kolben aber sagte Marko:
‘Kad moj topuz iz mora iziš'o,	‘Wenn mein Kolben aus dem Meer zurückkehrt,
‘Onda ‘vaki detić postanuo!’ ¹⁷	Soll ein Held erstehen, der mir gleicht!“ ¹⁸

An dieser Stelle zeigt sich eine gewisse Parallele zu dem bereits beschriebenen Motiv der Sagen, der das Warten Markos auf seine Rückkehr thematisiert.

¹⁵ *Srpske narodne pjesme*. Knjiga druga 1845 [Serbische Volkslieder, zweiter Band 1845]. Sabrana dela Vuka Karadžića, knj. peta, priredila Radmila Pešić [Ges. Werke von Vuk Karadžić, fünfter Band, red. v. Radmila Pešić]. Beograd 1988, 320.

¹⁶ *Serbische Volkslieder. Gesammelt und herausgegeben von Vuk Stefanović Karadžić. Teile einer historischen Sammlung*. Aus dem Serbischen metrisch übersetzt von Talvj. Ausgewählt und mit einem Nachwort versehen von Friedhilde KRAUSE. Leipzig 1980, 76.

¹⁷ *Srpske narodne pesme*, a.a.O., 432.

¹⁸ *Serbische Volkslieder* a.a.O., 76.

In einer bulgarischen Variante des Liedes vernichtet Marko nicht nur seine Requisiten; er tötet auch seine Frau und seine Mutter. Hierin manifestiert sich die Erinnerung an einen archaischen Bestattungsbrauch, der darin bestand, dass mit dem Verstorbenen seine persönlichen Gegenstände, vor allem sein Pferd und seine Waffen, aber auch menschliche Opfer, vor allem weiblichen Geschlechts, bestattet wurden¹⁹.

Marko vermacht einen Beutel Goldes Jenem, der ihn bestattet; zwei weitere Goldbeutel vermacht er Kirchen, Lahmen und Blinden:

„Knjigu piše Kraljeviću Marko:	„Einen Brief schrieb der Priliper Marko:
’Kogod dode Urvinom planinom	’Wer da kommt aufs Urwinagebirge
’Među jele studenu bunaru,	Zu dem kalten Brunnen bei den Tannen,
’Te zateče onde deli-Marka,	Und daselbst den Helden Marko findet,
’Neka znade da je mrtav Marko;	Wisse hiermit, dass der Marko tot ist!
’Kod Marka su tri čemera blaga,	Drei gefüllte Beutel hat er bei sich,
’Kakva blaga? Sve žuta dukata,	Angefüllt mit goldenen Dukaten.
’Jedan čumu čemer halaliti,	Einen Beutel geb ich ihm, ihn segnend,
’Što će moje t’jelo ukopati,	Daß dafür er meinen Leib begrabe.
’Drugi čemer nek se crkve krase,	Mit dem zweiten schmücke er die Kirchen.
’Treći čemer kljastu i slijepu,	Für die Lahm’ und Blinden sei der dritte,
’Nek slijepi po svijetu hode,	Daß die Blinden in der Welt umherziehen,
’Nek pjevaju i spominju Marka.“ ²⁰	Mit Gesänge Markos Taten feiernd.“ ²¹

Das von Konstantin dem Philosophen überlieferte moralische Profil des Königssohnes Marko, das mit der Selbstaufopferung für das Christentum verbunden ist, ist auch in dem von Višnjić geprägten Lied erkennbar.

2. Und nun zu der Literarisierung der Überlieferung. Kennzeichnend für sie ist ein hoher Grad an Synkretismus. Patriarchalisch-volkstümliche Vorstellungen und Bilder verbinden sich mit vorchristlichen und christlichen Glaubensinhalten, die mit den stilistischen Mitteln von Heldenepen literarisiert werden. Hierzu nun genauer:

a) *Mythische Elemente*

Bereits die Einleitung des Liedes ist in einen sakralen Kontext eingebunden: Marko Kraljević macht sich am Sonntagmorgen, vor Sonnenaufgang, mit seinem Pferd Šarac am Meer entlang auf den Weg nach dem Urvinagebirge. Sein Pferd spürt, dass ihnen ein schicksalhaftes Ereignis bevorsteht; vgl.:

„kada Marko bio uz Urvinu,	„Aber als er oben auf dem Berge,
poče njemu Šarac posrtati,	Fing der Scharaz plötzlich an zu stolpern,
posrtati i suze roniti.“ ²²	Fing zu stolpern an und an zu weinen.“ ²³

¹⁹ Veselin ČAJKANović: *Studije iz srpske religije i folklore* [Studien aus der serbischen Religion und Folklore], Sabrana dela [Gesammelte Werke]. Beograd 1994, 68.

²⁰ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 321.

²¹ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 77.

²² *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 318.

²³ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 72.

Die Vorahnung des Šarac und sein Weinen gehören in einen vorchristlichen Glaubenskonsont. Das Weinen des Pferdes aus Trauer um seinen Herrn – hierauf verweist Tihomir ĐORĐEVIĆ²⁴ – ist die äußere Reaktion eines numinosen Wesens, das mit Jener Welt und den Dämonen in Verbindung steht und Kenntnis von dem bevorstehenden Tod seines Herrn erhalten hat²⁵. Ausführlich über den Pferdemythos bei den Slawen können wir bei Norbert REITER nachlesen²⁶. Das Pferd, so Reiter, weiß, was verborgen ist. Es blickt in zwei Richtungen ins Jenseits, auf das, was noch kommt, wie auch auf das, was schon wieder verborgen ist. Es kennt die Zukunft und es sieht in die Vergangenheit²⁷. In Verbindung mit dem Menschen, der auf dem Pferd reitet, bildet es nach dem Volksglauben eine untrennbare, mythische Einheit, uns zwar so, dass sich in dieser Einheit beide Welten, das Diesseits, vertreten durch den Menschen, und das Jenseits, vertreten durch das Pferd, komplettieren. In besonderer Weise bezieht sich diese Einheit auf Marko und seinen Schecken, den Šarac, den ihm nach einer weit verbreiteten Vorstellung die Vila geschenkt hat. Nur mit ihm zusammen kann er seine außergewöhnlichen Heldentaten vollbringen, von denen in den Liedern berichtet wird. Šarac spricht mit seinem Herrn, trinkt wie dieser Wein und löst mit ihm gemeinsam alle anstehenden Probleme. Heil und Verderb des Einen bedeuten zugleich Heil und Verderb des Anderen. Der bevorstehende Tod seines Herrn signalisiert dem Šarac auch seinen eigenen Untergang. Deshalb beginnt er im Urwinagebirge plötzlich zu taumeln.

Seine Vorahnung soll unmittelbar darauf Realität werden: Die Bergvila tritt in Erscheinung und erklärt Marko, dass er sterben werde, und zwar auf Geheiß „Gottes, des alten Blutvergießers“. Sie schickt ihn zu einem zwischen zwei Tannen befindlichen Brunnen und heißt ihn, sich über den Brunnen zu beugen und sich auf der Wasseroberfläche des Brunnens zu betrachten. Auch in dieser Sequenz sind verschiedene mythische Vorstellungen vereinigt: a) die Vorstellung vom Baum als dem Sitz von Geistern (u.a. der Vila) sowie von toten Seelen und b) der Glaube an die Grenz- und Orakelfunktion des Wassers.

Der Baum gilt bei den Slawen wie bei vielen anderen Völkern als Aufenthaltsort überirdischer Wesen²⁸, mit denen der Mensch, wenn er eine Handlung am Baum vornimmt, rechnen muss. Verbreitet ist auch die Vorstellung, dass der aus der Erde hervor sprießende und namentlich aus den Gräbern Verstorbener emporwachsende Baum die Seele eines Menschen in sich aufnimmt. Da sich die im Lied erwähnten beiden Tannen am Rande des Brunnens, einer Grenzscheide zwischen Diesseits und Jenseits, befinden, dürfte sich u.a. auch diese Assoziation im Liedtext manifestiert haben. Nun zur Orakelfunktion des Brunnens. Im Text heißt es hierzu:

²⁴ Tihomir ĐORĐEVIĆ: *Beleške o našoj narodnoj poeziji* [Notizen zu unserer Volkspoesie]. Beograd 1939, 37.

²⁵ *Slovenska mitologija. Enciklopedijski rečnik*, a.a.O., 280.

²⁶ Norbert REITER: „Der Pferdemythos bei den Slawen“. In: *Slavica Gandensia* 7/8, Bruxelles, Gand 1980/1981, 131–146.

²⁷ REITER, a.a.O., 131.

²⁸ Hierzu ausführlich Wilhelm LETTENBAUER: *Der Baumkult bei den Slawen. Vergleichende volkskundliche kultur- und religionsgeschichtliche Untersuchung*. Neuried 1981, insbesondere 112ff.

„Nadnese se nad bunar nad vodu, Nad vodom je lice ogledao; A kad Marko lice ogledao, Vide Marko kad će umrijeti.“ ²⁹	„Neigte sich hinab aufs Brunnenwasser, Sah im Wasser spiegeln sich sein Antlitz, Und er sah nun, wann er sterben werde.“ ³⁰
--	---

Das Wasser ist wie bereits erwähnt eine Grenzscheide bzw. markiert im Volksglauben den Übergang aus dem Diesseits ins Jenseits, aus dem irdischen Leben in das Leben nach dem Tode³¹. Der Brunnen nimmt in diesem Glaubenskomplex eine besondere Position ein. Mit ihm wird bei den Serben folgendes Vorstellungsbild assoziiert: an seiner Öffnung befinde sich der Eingang in die Unterwelt bzw. ins Jenseits, und der Brunnenschacht führe dorthin³². Damit verknüpft ist die Vorstellung, dass sich an der Wasseroberfläche die Gestalten Verstorbener abbilden. Wollte man bei den Bulgaren seine verstorbenen Familienmitglieder sehen, war es üblich, sich noch vor Sonnenaufgang über dem Brunnen zu beugen – in der Erwartung, dass bei Sonnenaufgang die Silhouetten der Verstorbenen auf der Wasseroberfläche in Erscheinung treten³³. Als Marko sich über den Brunnen beugt, blickt ihn sein eigenes Gesicht aus dem Jenseits an. Er weiß, dass er nun in der Tat sterben muss. Die Voraussage der Vila bewahrheitet sich.

b) Christlicher Überbau

Die Vila verkündet Markos Schicksal, das jedoch von einer höheren Instanz, Gott selber, beschlossen wurde. In diesem Zusammenhang stellt sich erneut eine Frage nach der Motivation dieses Beschlusses. Marko ist weder krank, noch gebrechlich – im Gegenteil: Der Vila, die ihn im Urvinagebirge darüber informiert, dass er sich von seinem Šarac trennen und sterben muss, antwortet Marko selbstbewusst:

„B’jela vilo, grlo te boljelo! Kako bih se sa Šarcem rastao Kad sam prošao zemlju i gradove, I obišo Istok do Zapada, Ta od Šarca boljeg konja nema, Nit’ nada mnom boljega junaka!“ ³⁴	„Weiße Wila, soll der Hals dir weh tun! Wie könnt ich mich von dem Scharaz trennen, Der durch Land und Städte mich getragen, Weit vom Anfang bis zum Niedergange? Gibt es doch kein besser Roß auf Erden, Wie als ich kein beßrer Held auf Erden!“ ³⁵
---	---

Die Vila weist Marko in seine Schranken:

„ti s’ ne bojiš na zemlji junaka; već ćeš, bolan, umrijeti, Marko, ja od boga, od starog krvnika.“ ³⁶	„Keinen Helden fürchte du auf Erden! Aber sterben wirst du, armer Marko, Durch Gott selbst, den alten Blutvergießer.“ ³⁷
--	---

²⁹ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 320.

³⁰ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 76.

³¹ ČAJKANOVIĆ, a.a.O., 68, 74.

³² Vgl. u.a. Š. KULIŠIĆ, P. Ž. PETROVIĆ, N. PANTELIĆ: *Srpski mitološki zbornik* [Serbische mythologische Sammlung]. Beograd 1970, 48; ČAJKANOVIĆ, a.a.O., 87.

³³ *Slovenska mitologija. Enciklopedijski rečnik*, a.a.O., 58.

³⁴ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 319.

³⁵ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 73.

³⁶ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 319f.

³⁷ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 73.

Weitere Erläuterungen dazu erhalten wir nicht. Wenn wir jedoch andere serbische und kroatische, offenbar ältere Varianten des Liedes über Markos Tod heranziehen, stellt sich heraus, dass Marko von der Vila mit dem Tode bestraft wird, weil er sich im Konflikt mit ihr überschätzt bzw. ihre Allmacht unterschätzt hat. Er missachtet ihre Verbote und verletzt eine Reihe der von ihr festgelegten Tabus: Er betrinkt sich und alkoholisiert sein Pferd; er trübt das Wasser des Flusses und bricht eine am Fluss befindliche Rose ab. Die Vila wiederholt ihre Drohung mehrere Male, aber als Marko sie auch ein drittes Mal ignoriert, „fällt Marko tot unter sein Pferd“, *mrtav Marko pod konjica pade*³⁸. In einem entsprechenden bulgarischen Lied unter dem Titel „Marko und das Kind Dukatinče“ (*Marko i dete Dukatinče*), das in Koprivštica aufgezeichnet wurde, dominieren mythische Elemente in einem noch stärkeren Maße. Hier kämpft Marko gegen ein numinoses Kind namens Dukatinče, das neun Herzen besitzt. Marko erfährt vom Abendstern von der Existenz eines Kindes namens Dukatinče in der Stadt Dukatin, das neun Herzen habe. Er begibt sich in diese Stadt und nimmt mit Dukatinče einen Wettkampf im Steinewerfen auf. Nachdem das Kind Marko besiegt, verbrüdernd sich Marko zum Schein mit Dukatinče. Doch dann, als er sich mit ihm auf die Reise begibt, greift er ihn plötzlich an und sticht ihn in die Brust. Dabei kommen die neun Herzen des Kindes und eine giftige Schlange zum Vorschein, von der Marko gebissen wird und zu Tode kommt³⁹.

Offensichtlich handelt es sich bei dem von uns betrachteten serbischen, von Filip Višnjić vorgetragenen Lied um eine Neugestaltung des tradierten Stoffes, in dem die Vila die Allmacht über das menschliche Schicksal besitzt und Marko sterben muss, weil er es gewagt hat, ihre Autorität zu missachten und sich über sie zu erheben. Gott und eine christliche Interpretation des Todes von Marko Kraljević wurden offenbar sekundär in das Lied inkorporiert, und zwar nicht nur in die betrachtete serbische Variante. In einer kroatischen Variante wird Folgendes berichtet: Nach der Niederlage der Christen gegen die Osmanen auf dem Amselfeld wird Marko von Abt Sava und den serbischen Vojevoden am Altar einer Kirche im Kosovo, nach orthodoxem Ritus beigesetzt, während sich die Helden das Gesicht zerkratzen, der Mönch seine Barthaare ausreißt und das Pferd Markos seinen Herrn beweint. Nach Markos Tod greifen die Osmanen das serbische Reich, das seines Beschützers verlustig gegangen ist, erneut an⁴⁰.

In der Interpretation durch Filip Višnjić verabschiedet sich Marko aus dem irdischen Leben „mit einem weinenden Auge“ – es fällt ihm schwer, diese Welt zu verlassen; andererseits glaubt er aber an ein Leben nach dem Tode; vgl.:

³⁸ ZLATKOVIĆ, a.a.O., 165.

³⁹ *Bălgarsko narodno tvorčestvo v dvanadeset toma* [Bulgarische Volksdichtung in zwölf Bänden]. Tom pârvi. Junaški pesni [Erster Band. Heldenlieder]. Otbral i redaktiral Ivan BURIN. Sofija 1961, 146.

⁴⁰ *Smrt Marka Kraljevića* [Der Tod des Marko Kraljević]. In: *Srpske narodne pjesme, skupio ih Vuk Stef. Karadžić*. Knj. Šesta u kojoj su pjesme junačke najstarije i srednjijeh vremena [Serbische Volkslieder, gesammelt von Vuk Stef. Karadžić. Sechster Band, in dem die Heldenlieder der ältesten und der mittleren Zeiten enthalten sind]. Priredio Lj. STOJANOVIĆ. Biograd, 1899, 27.

„Laživ sv’jete, moj lijepi cv’jete!	„Falsche Welt, du meine schöne Blume!
L’jep ti bješe, ja za malo hodah	Schön warst du, o kurzes Pilgerleben,
ta za malo, tri stotin’ godina!	Kurzes, nur dreihundertjährig Leben!
Zeman dode, da sv’etom prom’jenim!“ ⁴¹	Zeit ist’s nun, daß ich die Welt vertausche.“ ⁴²

Am Ende des von uns betrachteten Liedes fixiert Marko seinen letzten Willen betreffend seine Beisetzung und seines Nachlasses.

Markos oben zitiertes Testament und dessen Inhalt wird gänzlich aus der Perspektive des blinden Sängers beschrieben: In der poetischen Neuschöpfung des Liedes erläutert der Heldensänger auch sich selber bzw. seine dichterische Wirklichkeit, vgl. noch einmal:

„Jedan ću mu ćemer halaliti,	Einen Beutel geb ich ihm, ihn segnend,
„Što će moje t’jelo ukopati,	Daß dafür er meinen Leib begrabe.
„Drugi ćemer nek se crkve krase,	Mit dem zweiten schmücke er die Kirchen.
„Treći ćemer kljastu i slijepu,	Für die Lahm’ und Blinden sei der dritte,
„Nek slijepi po svijetu hode,	Daß die Blinden in der Welt umherziehn,
„Nek pjevaju i spominju Marka.“ ⁴³	Mit Gesänge Markos Taten feiernd.“ ⁴⁴

Marko bedenkt neben christlichen Kirchen und Lahmen auch ihn selber, den blinden Filip Višnjić; auch er erbt von ihm einen mit Gold gefüllten Beutel.

Aus christlicher Sicht wird die Beisetzung Markos dargestellt: Der zufällig des Weges vorbeikommende stellvertretende Abt Basilius findet Markos sterbliche Überreste und überführt sie zum Heiligen Berg Athos. Marko verliert seine irdische Existenz, doch sein Ruhm steigt in unermessliche Höhen. Der Abt verfährt mit dem Leichnam Markos wie mit dem eines Heiligen:

„Unese ga u Vilidar crkvu,	Drauf bracht er ihn in die weiße Kirche,
Čati Marku, što samrtu treba,	Las dem Marko, was gebührt den Toten,
Na zemlji mu t’jelo opojao,	Grabgesänge über seinem Leichnam.
Nasred b’jele crkve Vilindara	Aber in der weißen Kirche Mitte
Onde starac ukopao Marka,	Ließ der Greis den Helden Leib begraben,
Biljege mu nikakve ne vrže	Setzte ihm kein Zeichen zum Gedächtnis,
Da se Marku za grob ne raznade,	Daß, wenn sie des Marko Grab erkennen,
Da se njemu dušmani ne svete.“ ⁴⁵	Nicht die Feinde Schadenfreude üben.“ ⁴⁶

Die letzten Worte des Vortrags verweisen auf eine Jahrhunderte währende Realität im Leben der Menschen in diesem Raum, denen auch Marko nicht mehr helfen kann. Die irdischen Spuren Markos sind verwischt; er lebt nur noch in der Erinnerung weiter.

⁴¹ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 320.

⁴² *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 76.

⁴³ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 321.

⁴⁴ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 77.

⁴⁵ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 322.

⁴⁶ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 78.

c) Poetische Elemente des epischen Vortrags

Das Metrum des Liedes über Markos Tod entspricht voll und ganz dem tradierten trochäischen Zehnsilber (*deseterac*), mit einer Zäsur nach der vierten Silbe; vgl.:

„Po - ra - ni - o	Kral - je - vi - ću Mar - ko
— ∪ — ∪	— ∪ — ∪ — ∪

Der tradierten Vortragsweise entsprechend enthält das Lied zahlreiche Anaphern; vgl.

„Misli, misli proiguman Vaso
 Ďe bi mrtva saranio Marka;
 Misli misli, sve na jedno misli“⁴⁷

„Hin und her sinnt drauf der Abt Basilius,
Wo den toten Marko er begrabe,
Sinnt und sinnt, bis er es dann ersonnen.“⁴⁸

oder

„Pa povadi Kraljeviću Marko,
Pa povadi sablju od pojasa.“⁴⁹

„Drauf zog er den schneidend scharfen Säbel,
Zog heraus ihn, von dem Gürtel lösend.“⁵⁰

Außerdem dominiert in dem Lied eine für die epische Narration charakteristische Bildhaftigkeit; unter anderem kennzeichnet die Farbe Weiß die Vila und die Kirchen; es enthält ferner charakteristische Wortverbindungen wie *britka sablja* „scharfer Säbel“; *perni buzdovan* „gefurchter Kolben“, *samur-kalpak* „Zobelmütze“, *zlatan divit* „goldenes Schreibzeug“, *zelena dolama* „grüner Rock“.

Zu den poetischen Figuren des Liedes gehört ebenso die Antithese; vgl. z.B.:

„Đe je sreća, tu je nesreća,
 đe nesreća, tu i sreće ima.“⁵¹

„Von dem Glück begleitet ist das Unglück,
Wie vom Unglück wird das Glück begleitet.“⁵²

sowie feststehende Formeln; vgl.:

„Skide Marko zelenu dolamu,
Prostrije je pod jelom po tavi,
Prekrsti se, sjede na dolamu,
Samur-kalpak nad oči namače,
Dolje leže, gore ne ustade.“⁵³

„Zog den grünen Rock aus, auf dem Grase
Aus ihn breitend unter einer Tanne,
Macht' ein Kreuz, ließ auf den Rock sich nieder,
Drückte tief ins Aug die Zobelmütze,
Legte sich, und er erstand nicht wieder.“⁵⁴

Abschließend kann festgestellt werden, dass Filip Višnjić in diesem Lied historische Überlieferung mit mythischen, christlichen und volkstümlichen Elementen zur Geschichte vom Tod des Marko Kraljević verbindet und sie mit hoher Virtuosität künstlerisch gestaltet. Das Lied enthält Dichtung und Wahrheit zugleich.

⁴⁷ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 322.

⁴⁸ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 78.

⁴⁹ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 320.

⁵⁰ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 76.

⁵¹ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 321.

⁵² *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 77.

⁵³ *Srpske narodne pjesme*, a.a.O., 321.

⁵⁴ *Serbische Volkslieder*, a.a.O., 77.